

# Dimensionen des Landschaftsbegriffs

Beate JESSEL

Landschaft als Gegenstand dieses Tagungsbandes ist ein Begriff, dessen wir uns wie selbstverständlich bedienen, und zwar in sehr unterschiedlicher Weise.

Der Terminus "Landschaft" ist Gegenstand zahlreicher Wissenschaften und Lebensbereiche, darunter der Ästhetik, Malerei, Poesie/Literatur, Philosophie, Geographie, des Naturschutzes und der Landschaftspflege, der Land- und Forstwirtschaft u.a.m. Dem entspricht eine Vielzahl von Herangehensweisen an und Sichtweisen über den komplexen Gegenstand "Landschaft", so daß ein umfassender und allen Sichtweisen gerecht werdender Begriff von Landschaft wohl kaum definiert werden kann. Ein Landwirt, ein Geologe, ein Forstwirt, ein Erholungssuchender - jeder wird Landschaft anders, mit anderen Schwerpunkten sehen. Und so bestehen sicherlich auch ganz unterschiedliche Erwartungen an und Vorstellungen über das Thema "Landschaft 2020"

Selbst die Geographie, die sich selber als Wissenschaft von der Landschaft bezeichnet, hat ihre Schwierigkeiten mit der Bestimmung des ihr eigenen Untersuchungsgegenstandes, wovon zahlreiche Aufsätze gerade von Geographen zeugen, die fragen: "Was ist eine Landschaft?" (so z.B. SCHMIT-HÜSEN in PAFFEN 1973; vgl. hierin weiterhin eine ganze Sammlung von Aufsätzen zum selben Thema).

## Assoziationen zu "Landschaft"

Um eine Annäherung an den Landschaftsbegriff zu versuchen, wurde an die Teilnehmer der Tagung eingangs die Frage in den Raum gestellt, welche Begriffe sie spontan mit "Landschaft" verbinden, d.h. welche Eigenschaftswörter ihnen hierzu spontan einfallen würden.

Die Nennungen bestätigten, daß Landschaft - wie insbesondere auch Studien von HARD (1972; weiterhin HARD & GUEDNER 1976) gezeigt haben - einen typischen "Hof" von Bedeutungen aufweist. Diese knüpfen sich mit Begriffen wie "schön", "harmonisch", "Stimmung" oder "Sehnsucht" vor allem an ästhetisch positive Eindrücke und das Bild einer ländlichen Idylle, weiterhin mit Begriffen wie "Glück", "Frieden", "Freiheit" an Attribute eines guten Lebens sowie an mit Ganzheit und Harmonie belegte Ausdrücke. Kaum jemand hingegen wird auf unsere Frage hin Landschaft spontan mit "häßlich", "abweisend" oder "disharmonisch" verbinden.

Mit dem Wortinhalt "Landschaft" und wohl auch mit den Visionen einer "Landschaft 2020" sind somit

wohl zumeist bestimmte Landschaftsvorstellungen und bestimmte ästhetische Landschaftsideale verknüpft (vgl. auch HARD 1970).

## Historische Bedeutungswurzeln und resultierende Schwierigkeiten im heutigen Umgang mit Landschaft

Um diesen Sprachgebrauch zu verstehen, lohnt ein Blick zurück auf die Entwicklung und Sprachgeschichte des Wortes "Landschaft". Der Begriff "Landschaft" schöpft sich dabei aus zwei Wurzeln:

Bereits seit den Anfängen der deutschen Sprachgeschichte stand zum einen, z.B. im Mittelhochdeutschen, "lantschaft" in der Bedeutung von "territorium" oder "regio", d.h. als in seiner Ausdehnung genau umrissener Landstrich, als politisch fest umgrenzte Gegend (vgl. GRUENTER 1953).

Mit dem Beginn der Neuzeit ab etwa dem 15./16. Jahrhundert, als der Mensch sich aus seiner Abhängigkeit von der Natur zunehmend zu lösen anfang, begann sich "Landschaft" des weiteren als Fachbegriff in der Malerei zu etablieren und blieb als Terminus technicus zunächst auf diese beschränkt. Man erinnere sich: Der pauschale Goldgrund mittelalterlicher Heiligenbilder begann sich aufzulösen und öffnete sich in ein im Hintergrund sich ausbreitendes Szenarium. Landschaft bezeichnete als begrifflich eng umgrenzter Terminus technicus in der Malerei nun dieses gemalte Landschaftsbild, wobei man sich nicht darauf beschränkte, das tatsächliche Bild von Natur zu übernehmen. Vielmehr empfand man dieses als so unvollkommen, daß man glaubte, es im Sinne eines ästhetischen Idealzustandes korrigieren, idealisieren, zu müssen.

Auch die Bilder der berühmten Landschaftsmaler der französischen Schule des 17. Jahrhunderts wie Claude Lorrain und Nicolas Poussain oder später in der deutschen Romantik des 19. Jahrhunderts Caspar David Friedrichs bildeten meist keine realen Landschaftsausschnitte ab, sondern stellten Landschaftskompositionen dar, die als damaliges Abbild von Ideallandschaft in den Köpfen der Künstler entstanden sind. Viele Bilder dieser Maler zeigen Landschaften, die es so nie gegeben hat! Erst als in der Folge von der Landschaftsmalerei komponierte Landschaftsbilder in die Beschreibungen der Dichtung insbesondere der Romantik übernommen wurden, konnte sich "Landschaft" als Begriff für den ganzheitlichen Charakter, für das aus den Gemälden bekannte und darauf aufbauend dann die tatsächliche Optik der Wahrnehmung prägende Bild der Na-

tur gegen Ende des 18., Anfang des 19. Jahrhunderts in der deutschen Allgemeinsprache etablieren. Dies ist nun der zweite sprachliche Bedeutungsstrang des Landschaftsbegriffs, der sich aus dem Bild der Malerei herleitet.

Über die Landschaftsmalerei übernahm die Dichtung dabei auch eine bestimmte, bildhaft-idealisierte Sichtweise von Landschaft. Im in der Romantik anschließenden Wetteifern der Dichtung mit der Malerei wurde Landschaft über ihre dekorative Funktion hinaus zum Seelensymbol erhoben, d.h. bei z.B. Goethe, Jean Paul, Hölderlin, Eichendorff oder Stifter mit erhabenen Stimmungen, mit Emotionen ausgefüllt (vgl. GRUENTER 1953, S. 110); es entstand die "Seelenlandschaft"

Bis heute scheinen unsere Vorstellungen von Landschaft eng mit diesen Wurzeln der Romantik, mit einer derart bildhaften Darstellung und Beschreibung verbunden geblieben zu sein.

Warum nun dieser Rückblick auf die Geschichte im Rahmen einer Tagung, die nach vorne schauen soll? Er erscheint wichtig, da sich aus ihm heraus fragen läßt, ob aus dieser Sichtweise nicht viele Schwierigkeiten resultieren, die wir heute im Umgang mit der Landschaft der Zukunft haben:

- Die Schwierigkeit unseres bildhaft-statischen Umganges vor allem mit der Kulturlandschaft, die wir häufig als ein feststehendes Bild begreifen, in dem wir möglichst keine Veränderungen mehr zulassen wollen.
- Die Schwierigkeit, daß wir "Landschaft" im Sinne der wenigen uns verbliebenen historischen Kulturlandschaften vor allem als Reminiszenz an das Vergangene begreifen. Nostalgie hat etwas für sich und so wird im Umgang mit Landschaft ja viel zu wenig nach vorne geschaut.
- Die Schwierigkeit, daß wir Landschaft nur allzu gerne als ein Idealbild auffassen, daß wir auch heute immer noch glauben, sie beständig planerisch korrigieren zu müssen. Gerade in der Landschaftspflege meinen wir oft, quasi bildhaft konstruierte landschaftliche Idealzustände schaffen bzw. unter hohem, bis ins Detail geregelter Pflegeaufwand aufrechterhalten zu müssen.
- Die Schwierigkeit, die seit der Industriellen Revolution erst sich entwickelnden Städte und Agglomerationen auch als "Landschaft" im Sinne charakteristischer Ausprägungen der Erdoberfläche zu begreifen, d.h. auch Stadt- und Industrielandschaften in unsere Überlegungen einzubeziehen.

Wie das durch die Malerei vermittelte Bild von Landschaft auch unseren tatsächlichen Umgang mit ihr geprägt hat, zeigt die Gartenkunst des Englischen Landschaftsgartens, in dem man einen künstlichen Idealzustand von Landschaft dann auch aktuell nachzubilden versuchte. Und auch heute projizieren wir unsere künftigen Erwartungen häufig in eine Landschaft von gestern.

Neben der englischen zeigt im übrigen die ostasiatische Tradition der Landschaftsmalerei, wie hier wie-

derum eine ganz andere Art der Betrachtung von Landschaft geprägt und in der dortigen Gartenkunst auch umgesetzt wurde.

### **Das Bedeutungskontinuum des Landschaftsbegriffs**

Zwischen den beiden aufgezeigten Bedeutungssträngen, die sich relativ unabhängig voneinander entwickelt haben, spannt sich das heutige Wortfeld, in dem "Landschaft" gebraucht wird (vgl. Abb. 1):

- Landschaft als homogener, aus einzelnen real greifbaren Bestandteilen (Struktur, Landschaftsaufbau) sich zusammensetzender Ausschnitt der Erdoberfläche von bestimmter, in gewisser Weise umrissener Ausdehnung. Mit Landschaft verbindet sich immer eine gewisse Ausdehnung und Weite des Ausblicks; das Innere eines Waldes z.B. bezeichnen wir normalerweise nicht als Landschaft.
- Landschaft, die als "Totalcharakter einer Erdgegend" (nach ALEXANDER V. HUMBOLDT) einen bestimmten Charakter, einen wahrgenommenen Gesamteindruck umreißt, der sich in verschiedenen Typen (z.B. Moränenlandschaft, Agrarlandschaft, Gäulandschaft, Bördenlandschaft; auch: Naturlandschaft, Kulturlandschaft) ausdrücken läßt. Durch die Typisierung von Landschaften setzt dabei bereits ein erster Abstraktionsschritt von ihren real vorhandenen einzelnen Bestandteilen ein.
- Landschaft als bildhafter (Ideal-)Zustand, der sich aus der dargestellten Entwicklung der Malerei heraus schöpft.
- Landschaft als rein abstrakter Ausdruckswert einer komplexen Ganzheit, als verinnerlichter, mit subjektiven Bedeutungen, Erinnerungen und Erwartungen besetzter Ausdruck, der sich in übertragenen Bedeutungen wie "Seelenlandschaft", "Gefühlslandschaft", auch "politische Landschaft" oder "Medienlandschaft", niederschlägt.

Die einzelnen Bedeutungen stellen sich dar als fließendes Kontinuum vom Realen zu zunehmender Abstraktion. Es soll uns dies verschiedene Bedeutungen zeigen, die vorliegen können, wenn wir im Rahmen dieser Tagung über Landschaft reden und die z.T. auch in der Sprache und den Vorstellungen selbst der Wissenschaftler mitschwingen.

### **"Real"landschaft und "Mental"landschaft**

In jedem Falle gibt es in der Beschäftigung mit Landschaft immer eine Objektseite objektivierbarer und beschreibbarer Bestandteile der Umwelt und eine Subjektseite, nämlich die des wahrnehmenden Menschen: Wir wissen, daß da Bäume sind, Gewässer, Äcker, Hügel, Berge all dies sind an sich objektivierbare Elemente und Abfolgen, über die wir kommunizieren können und die wir in ihrem realen Vorhandensein (natur-)wissenschaftlich untersuchen können. Zum anderen ist jedoch das, was

## Das Bedeutungskontinuum des Landschaftsbegriffs:

1. Landschaft als homogener, aus einzelnen Bestandteilen zusammengesetzter Bestandteil der Erdoberfläche
2. Landschaft als "Totalcharakter einer Erdgegend" (Landschaftstypen wie z.B. "Moränenlandschaft", "Natur-/Kulturlandschaft")
3. Landschaft als bildhafter Idealzustand
4. Landschaft als abstrakter Ausdruckswert einer komplexen Ganzheit (z.B. "Gefühlslandschaft")

↓  
**Zunehmende  
Abstraktion**



Abbildung 1

### Das Bedeutungskontinuum des Landschaftsbegriffs

wir sehen, subjektiv besetzt mit unseren Gedanken, Gefühlen und Erwartungen. Mit anderen Worten: Es gilt, zwischen den Polen der zumindest in der "Faßbarkeit" ihrer Gegenstände objektiv vorhandenen *Reallandschaft* und der über unsere Wahrnehmung sich herausbildenden *Mentallandschaft* mit all ihren Übergängen zu unterscheiden. In der Auseinandersetzung mit Landschaft sind immer beide Komponenten in engem Zusammenspiel zu sehen, wobei jedoch unterschiedliche Schwerpunkte möglich sind.

Auf der Seite der "Mental"landschaft steht die Wahrnehmung von Landschaft als ein schöpferischer, geistiger Akt, in dem wir jedoch dazu neigen, vorwiegend das zu sehen, was wir zu sehen gelernt haben (vgl. LEHMANN, in: PAFFEN 1973, S. 48). Landschaft stellt sich als ein Konstrukt unserer Kultur und unserer Wahrnehmung dar, das aufgrund der kulturellen Entwicklung, die wir durchlaufen haben, dabei überwiegend von tradierten und gesellschaftlich vermittelten Bildern und Bedeutungen bestimmt wird. So neigen wir, wenn wir Landschaft photographieren, auch heute noch dazu, den Bildaufbau und die Motivauswahl unserer Photos an den Darstellungsformen der Landschaftsmalerei zu orientieren. Unser heute von vielen als erstrebenswert erachtetes Landschaftsbild ist weiterhin sicherlich sehr stark von der Werbung in den Medien geprägt - man denke an die typische Urlaubslandschaft der Hochglanzprospekte der Reiseveranstalter oder an das Fernsichtbild eines modern-schnittigen Autos,

das durch eine ganz bestimmte, vom Menschen ansonsten zumeist unberührte "Ideal"landschaft fährt. Daneben bringt jedoch jede Epoche "nicht nur ein neues Landschaftsideal, sondern öffnet auch die Augen der betreffenden Generation für einen neuen Aspekt der Natur" (LEHMANN, in: PAFFEN 1973, S. 64). So können unser Eindruck und unsere Vorstellungen von Landschaft im Jahr 2020 ganz andere sein als sie es heute sind. Wir sollten uns daher solche Bezüge stärker bewußt machen, um uns ggf. von althergebrachten Vorstellungen lösen und stärker in die Zukunft gerichtete Ideen entwickeln zu können.

Auf der anderen Seite der real bestehenden Landschaft sei ihre ganz reelle, aber häufig verkannte Abhängigkeit von den jeweiligen wirtschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen angeführt. Der aktuelle Gesamteindruck, den eine Landschaft bietet, entsteht aus einem engen Wechselspiel mit herrschenden Bewirtschaftungsformen, sozialen Gegebenheiten, wie der Verteilung an Grund und Boden, und entwickelt sich in engem Wechselspiel mit diesen kulturellen und ökonomischen Rahmenbedingungen weiter: "Eine Landschaft hat nur dann Bestand, wenn auch ihre wirtschaftliche und kulturelle Basis Bestand haben" (MESSERLI 1989, S. 93). Man denke an die unterschiedlichen Landschaftseindrücke, die bei etwa gleichen natürlichen Voraussetzungen dort entstanden sind, wo Realerbteilung oder Anerbenrecht herrschten. Diesbezüglich ist man sogar schon so weit gegangen, von einer

Ko-Evolution von Mensch und Landschaft zu sprechen (WEINMEISTER 1994, S. 18), von einer in enger wechselseitiger Anpassung und Veränderung erfolgten Entwicklung also, aus der sich der Mensch in jüngster Zeit allerdings immer mehr herauszulösen beginnt. Im Gegensatz zum häufig recht festgefahrenen geistigen Idealbild in unseren Köpfen entwickelt sich die reale Landschaft laufend weiter. Man könnte sagen: Das was an der Landschaft eigentlich eine Konstante ist, ist ihr steter Wandel.

### **Vom Blick zurück zum Blick nach vorne**

Wir sollten versuchen, Wandel und Entwicklung stärker als bisher als einen wichtigen Bestandteil des Landschaftsbegriffes zu sehen. Das Bewußtsein für die hinter dem momentan wahrnehmbaren Bild einer Landschaft sich verbergenden Verzahnungen wächst erst langsam. So sieht z.B. die Tourismusbranche ihre landschaftlichen Grundlagen in vielen Kulturlandschaften zumeist immer noch als eine ihr bislang kostenlos zur Verfügung stehende Kulisse, ohne zu begreifen, daß es hier einer stärkeren wirtschaftlichen Vernetzung bedarf, damit diese auch weiterhin tragfähig bleibt. Die Wertschöpfung über das Einkommen aus der Landwirtschaft beträgt nach MESSERLI (1989) bei gleicher Arbeitszeit nur etwa ein Drittel von demjenigen bspw. in der Hotelbranche. Aufgrund der bereits eingesetzten sozioökonomischen Veränderungen, insbesondere des Strukturwandels in der Landwirtschaft, könnte es nur eine Frage der Zeit sein, bis hier u.U. erosionsartige, in ihrer Art noch nicht absehbare Veränderungen im real sichtbaren Bild der Landschaften einsetzen.

Damit sei zu Beginn der Tagung ein Appell zu Visionen und zur Loslösung von rein historisierenden Landschaftsvorstellungen vorangestellt, ein Appell aber auch, dabei die realen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen der Landschaften nicht aus den Augen zu verlieren!

### **Literatur**

ACHLEITNER, F. (Hrsg.) (1976):  
Die Ware Landschaft. Eine kritische Analyse des Landschaftsbegriffs. - Residenz-Verlag.

GRUENTER, R. (1953):  
Landschaft - Bemerkungen zu Wort- und Bedeutungsgeschichte. - Germanisch-romanische Monatsschrift, Neue Folge (3) 34, 1953, S. 110-120.

HARD, G. (1970):  
Die "Landschaft" der Sprache und die "Landschaft" der Geographen. - Colloquium Geographicum, Hrsg.: Geograph. Institut der Universität Bonn, Bd. 11, Ferdinand Dümmlers Verlag, Bonn.

HARD, G. & GUEDNER, A. (1976):  
Wort und Begriff Landschaft anno 1976. - In: ACHLEITNER, F. (Hrsg.): Die Ware Landschaft. Eine kritische Analyse des Landschaftsbegriffs. - Residenz-Verlag.

MESSERLI, P. (1989):  
Mensch und Natur im alpinen Lebensraum Risiken, Chancen, Perspektiven. - Verlag Paul Haupt, Bern-Stuttgart.

PAFFEN, K. (Hrsg.) (1973):  
Das Wesen der Landschaft. Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt. Wege der Forschung, Bd. XXXIX

WEINMEISTER, H.W. (1994):  
Schutz vor Natur-/Kulturkatastrophen - Lösungswege aus der Sicht der Wildbach- und Lawinverbauung. Tagungsband zum Symposium "Mensch und Landschaft 2000" der Technischen Universität Graz am 17. und 18. Februar 1994, S. 18-35.

### **Anschrift der Verfasserin:**

Dipl.-Ing. Beate Jessel  
Bayerische Akademie für  
Naturschutz und Landschaftspflege  
Postfach 1261  
D-83406 Laufen/Salzach

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [4\\_1995](#)

Autor(en)/Author(s): Jessel Beate

Artikel/Article: [Dimensionen des Landschaftsbegriffs 7-10](#)